

1/2016

Liebe Freunde und Freundinnen des Europahaus des Kindes!

Ein herzliches **D A N K E** an all jene, die das Europahaus des Kindes auch im Jahr 2015 so großzügig unterstützt haben!

Unser großer Dank gilt **BAYER Austria**, die uns nachhaltig seit Jahren sehr großzügig bei der Verwirklichung von konkreten Projekten unterstützt. **BAYER Austria** fördert mit viel Engagement und Anteilnahme unserer täglichen sozialpädagogischen Alltag!

Sehr herzlich wollen wir **LICHT ins DUNKEL** für die großzügige Unterstützung danken. Immer wieder gibt es konkrete Projekte, die wir einreichen dürfen und von Licht ins Dunkel unterstützt bzw. finanziert werden.

Wir danken, der **Adele Fitzal** Privatstiftung, der Firma **LANXESS**, der **Magistratsabteilung 28** Bereich Bau

und Erhaltungsmanagement für den 16. Bezirk - Owkm. **Süveges Josef**, MA 25, Familie **Reichelt** und Freunde/Freundinnen, Holzbau **Suchentrunk**, **Nationalbank**, **Hacker & Partner GmbH**, **Dr. Pietschnig** sowie **Ärzte und Ärztinnen des Wilhelminenspital**, **Gräfin Goëss-Horten** und **Graf Goëss**, Ambulatorium **DDr. Jelinek & Dr. Pschill OHG**, Familie **Stadler** (Lamahof Stadler).

Danken wollen wir auch den vielen **Privatpersonen** und **kleinen Firmen**.... die Liste unserer Unterstützerinnen und Unterstützer ist lang.

Wir bedanken uns sehr herzlich bei allen Spendern und Spenderinnen, die uns im Jahr 2015 unterstützten und hoffen, dass Sie uns auch im Jahr 2016 treu bleiben.

BITTE HELFEN SIE UNS AUCH WEITERHIN!

Danke



Lamas als Wegbegleiter in der tiergestützten Pädagogik

Mag. Bettina Kellner

Als besonderes Unterstützungsangebot für die Kinder und Jugendlichen wurde vor vielen Jahren das Projekt „tiergestützte Pädagogik“ im Europahaus initiiert, für dessen Umsetzung und Weiterentwicklung ich nun seit 7 Jahren zuständig bin.

Solch eine langjährige Durchführung der tiergestützten Einheiten ist für die Kinder und Jugendlichen im Europahaus des Kindes wertvoll, da konstante / stabile Beziehungsangebote sehr wichtig für sie sind.

Ich bin Sonder-/Heilpädagogin und Fachkraft für tiergestützte Interventionen. Meine Tätigkeit im Bereich der

tiergestützten Interventionen erstreckt sich auf folgende Bereiche: die Arbeit mit traumatisierten / entwicklungsverzögerten Kindern und Jugendlichen im Europahaus des Kindes, tiergestützte Interventionen mit unterschiedlichsten Zielgruppen mit meinen eigenen Tieren in Hollabrunn, die Beratung und Begleitung von Einrichtungen, die den Schwerpunkt „tiergestützte Intervention“ setzen (wollen), Tiertraining sowie Vortragstätigkeiten zu meiner tiergestützten heilpädagogischen Arbeit (u.a. im Rahmen des ÖAKTI Ausbildungskurses).

Die tiergestützte Pädagogik im Europahaus des Kindes ist so konzipiert, dass während des Semesters wöchentliche tiergestützte Einzelförderstunden stattfinden – die Schulferien bieten Raum und Möglichkeiten für Kleingruppenprojekte (wie z.B. das alljährlich stattfindende Lamaprojekt). Folgende Tierarten werden im Europahaus als Wegbegleiter der Kinder und Jugendlichen eingesetzt: Lamas, Schafe, Ziegen, Schweine und seit Kurzem mein Hund, der sich in Ausbildung zum Therapiehund befindet. Schwerpunkt der tiergestützten Pädagogik im Europahaus des Kindes ist soziales und emotionales Lernen, da die Kinder und Jugendlichen in ihren Herkunftsfamilien in diesen Bereichen zumeist nur mangelhaft gefördert wurden.

Die Kinder und Jugendlichen, die im Europahaus des Kindes leben, haben seelische Verletzungen in unterschiedlichem Ausmaß erlebt. Sicherheit und konstante Beziehungsangebote sind wichtig für die Verarbeitung und für die weitere Entwicklung der Kinder. Viele Kinder haben unsichere Bindungsmuster mit ihren primären Bezugspersonen entwickelt, die von den Kindern auf neue zwischenmenschliche Beziehungen übertragen werden – d.h. in Stresssituationen sind sie nicht in der Lage, sich an ihre neuen Bezugspersonen zu wenden. Die Erwartung, dass ihre Wünsche auf Ablehnung stoßen bzw. ihren Bedürfnissen nicht Rechnung getragen wird, ist vorherrschend.

Hier können die Tiere im Rahmen der tiergestützten Pädagogik einen wertvollen Beitrag leisten: Mensch-Tier-Interaktionen fördern Annäherung und Vertrauen, während Stress und soziale Ängstlichkeit reduziert werden. Die aktuelle Forschung geht davon aus, dass die Interaktion mit einem Therapietier unsicher oder desorganisiert gebundenen Kindern wesentlich leichter fällt als die Interaktion Mensch-Mensch bzw. dass es überhaupt erst möglich wird, sichere Bindungsangebote von PädagogInnen anzunehmen, wenn Tiere in den pädagogischen Prozess eingebunden werden (Näheres dazu in:

Julius/Beetz/Kotschal/Turner/Uvnas-Moberg: Bindung zu Tieren: Psychologische und neurobiologische Grundlagen tiergestützter Interventionen).

Neue Beziehungserfahrungen, die im Rahmen der tiergestützten Interventionen gesammelt werden, können in weiterer Folge in den zwischenmenschlichen Alltag der Kinder integriert werden. Zu betonen ist, dass diese Beziehungsarbeit ein sehr langfristiger Prozess ist – viele der Kinder nehmen die tiergestützte Einzelförderung bereits seit mehreren Jahren in Anspruch und profitieren von dieser Kontinuität.



Im Umgang mit traumatisierten Kindern sind meiner Erfahrung nach folgende Aspekte zentral:

1. Verstehen der Problematik/des Verhaltens
2. Sicherheit herstellen – u.a. durch Klarheit und Transparenz, Einschätzbarkeit, ...
3. Stress/Überforderung des Kindes vermeiden
4. sichere Bindungsentwicklung unterstützen
5. positive Selbstbilder unterstützen
6. Ressourcen stärken

Als Pädagogin ist von mir ein hohes Maß an Feinfühligkeit und Präsenz gefordert. Ich muss die Signale der Kinder wahrnehmen und richtig interpretieren, um Bedürfnisse wahrnehmen sowie angemessen und prompt reagieren zu können. Diese Feinfühligkeit für die Signale des Gegenübers betrifft gleichermaßen auch meine tierischen Mitarbeiter – auch hier muss ich aufmerksam für auch kleinste Signale sein. Kind wie Tier brauchen im tiergestützten pädagogischen Prozess viel Aufmerksamkeit, Achtsamkeit und Zuwendung. Professionelle tiergestützte Interventionen erfordern demnach noch ein Stück mehr Aufmerksamkeit als pädagogische Prozesse ohne Tier. Diese erhöhte Konzentration sollte nicht unterschätzt werden!

In meiner Arbeit mit traumatisierten Kindern ist die sprachliche Interaktion sehr wesentlich. Oftmals ist der Zugang zu den eigenen Gefühlen blockiert, die Kinder sind nicht in der Lage, ihre Gefühlszustände zu verstehen und zu benennen. Hier ist die Versprachlichung der inneren Prozesse förderlich für die Entwicklung der Kinder – das Fühlen und Handeln des Kindes wird von mir in Worte gefasst, Interpretationsmöglichkeiten geboten. Zur Visualisierung von Gefühlen ist die Teilarbeit meiner Erfahrung nach eine vielversprechende Methode, mit deren Hilfe den Kindern ihre unterschiedlichen Persönlichkeitsanteile und Gefühle näher gebracht werden können. Die Persönlichkeitsanteile (auch die ungeliebten, lästigen Anteile) werden benannt und bekommen ihren Platz im Ich – Stärken und Ressourcen werden lokalisiert. Als Unterstützung dieses Prozesses und zur Veranschaulichung thematisieren wir auch immer wieder gemeinsam die Persönlichkeitsanteile einzelner Tierindividuen.

Im Kontakt mit Tieren entsteht generell viel Gesprächsstoff - vom Umgang der Tiere untereinander, über Körpersprache/Kommunikation bis hin zur Lösung von Konflikten - all dies sind Themen, die die Kinder aus dem Alltag kennen - über die Tiere können die Kinder neue Lösungsansätze kennenlernen und die Erfahrungen und Aha-Erlebnisse in den zwischenmenschlichen Alltag integrieren.

Einsatzbereiche unserer Lamas



Jede Tierart bietet besondere Einsatzmöglichkeiten im Rahmen tiergestützter Interventionen. Lamas sind Distanztiere – das Erkennen, Einhalten und aber auch Aufzeigen von Grenzen ist ein wichtiger Lerninhalt für die Kinder und Jugendlichen im Europahaus des Kindes, die in diesem Bereich oftmals großen Förderbedarf haben. Die Bedürfnisse der Lamas zu akzeptieren und sie nicht mit Körperkontakt zu „überfallen“, fällt den Kindern und Jugendlichen anfangs sehr schwer. Zu flauschig sieht das Fell der Lamas aus – zu gerne würden die Kinder ihr Bedürfnis nach Körperkontakt erfüllen. Doch mit zunehmendem Verlauf der tiergestützten Einzelförderung lernen die Kinder, ihr Bedürfnis nach Körperkontakt bei anderen Tierarten zu stillen (z.B. bei unseren jungen Schweinen die den Körperkontakt deutlich sichtbar genießen). Die Kinder lernen Interaktionsmöglichkeiten kennen, die die Lamas schätzen und erfahren die neugierige Zuwendung der Lamas.

Das ruhige, zurückhaltende aber neugierige Wesen der Lamas erleichtert gerade ängstlichen / schüchternen Kindern die Kontaktaufnahme. Die klare Körpersprache der Lamas macht die Tiere einschätzbar und gibt Sicherheit.

In der tiergestützten Einzelförderung kommen die Lamas in unterschiedlicher Weise zum Einsatz:

Bei einem Lamaspaziergang oder dem Führen durch Hindernisse (z.B. Slalom, Labyrinth,...) hindurch werden Koordination, **Körperwahrnehmung und Motorik** trainiert. Weiters sind die Kinder gefordert ein passendes Timing sowie **vorausschauende Handlungsplanung** zu entwickeln. Möchte das Lama lieber Gras fressen oder seine eigenen Wege gehen, so ist **Durchsetzungsvermögen** gefragt, ebenso wie Geduld und **Frustrationstoleranz**. All diese Kompetenzen können durch die Arbeit mit den Lamas gestärkt werden, indem ich als Pädagogin reflektierend, erklärend, Fragen stellend, die Signale übersetzend unterstütze. Die Tiere zeigen den Kindern sehr deutlich auf, wenn ihr Verhalten Misserfolg oder Erfolg herbeiführt, jedoch braucht es meine Begleitung und Übersetzung, damit die Kinder auch das „Warum“ verinnerlichen.

Der Kontakt zu Lamas bietet die Möglichkeit, das **Selbstvertrauen** der Kinder zu stärken. Selbstvertrauen erwächst aus der Erfahrung, solch ein großes Tier führen zu können sowie Aufgaben gemeinsam mit dem Lama bewältigt zu haben – indem ich als Pädagogin Erfolge positiv hervorhebe und das Kind in seinem Tun bestätige, kann ich das Selbstvertrauen stärken.

In der Arbeit mit den Lamas geschieht sehr viel **Beziehungsarbeit**. Die Lamas werden von den Kindern versorgt – die Kinder können

einmal in die Rolle der Versorger schlüpfen und Verantwortung übernehmen. Mit Fortschreiten der Einzelförderstunden erfahren die Kinder wachsendes Vertrauen der Lamas. Meine Aufgabe besteht hier darin, den Kindern diese Beziehungsqualitäten zu veranschaulichen, da sie diese Aspekte zum Teil noch nicht wahrnehmen können.

Lamas bieten vielfältige Möglichkeiten zur **Wahrnehmungsförderung**. Taktile Stimulation kann beispielsweise durch Filzen mit Lamawolle oder beim Körperkontakt (beim Füttern, Halftern,...) erreicht werden. Visuelle Wahrnehmung (Raumlage, Figur-Grund-Wahrnehmung,...) kann durch Beobachtungsaufgaben wie auch aktive Aktivitäten mit den Tieren (z.B. mit Augenklappe) geschult werden. Im Bereich der auditiven Wahrnehmung können im Zusammenhang mit den Lamas beispielsweise Übungen zum Kopfrechnen eingebaut, das Erfassen und Behalten von Aufträgen geübt sowie Richtungshören trainiert werden. Die kinästhetische und vestibuläre Wahrnehmung können vor allem über aktive Tätigkeiten wie z.B. Parcoursarbeit geschult werden.

Die Lamas bieten viele Impulse, bestimmte Themen mit den Kindern zu erarbeiten: z.B. Streitkultur/Umgang mit Konflikten, Entstehung von Konflikten (immer stärker werdende Signale bis sie spucken - es wird nicht gleich "gebrüllt" sondern der Konflikt in steigenden Intensitätsstufen aufgebaut). All dies sind wichtige Themen aus dem Alltag der Kinder – sie können über die Erkenntnisse aus der Lamaherde Strategien in den zwischenmenschlichen Bereich übertragen. Andere Themen wären z.B. Pubertät, gegenseitiger Respekt, schlechte Laune,...

Dies war ein Auszug aus den Einsatzmöglichkeiten unserer Lamas. In der Auswahl unserer Tiere haben wir auf ein ausgeglichenes Wesen geachtet. Weiters darauf, dass die Lamas erst mit 10-12 Monaten intensiv an den Menschen herangeführt wurden (um Fehlprägung zu vermeiden). Entscheidend war auch das Verhalten der Lamas in Stresssituationen zu beobachten – hierbei war uns wichtig, Charaktere auszuwählen, die sich in Stresssituationen vorrangig versuchen zurückzuziehen. Lamas, die in den Angriff gehen oder bei Stress sofort mit Tritten reagieren, sind für die tiergestützte Arbeit nicht geeignet.

Das Grundtraining der Lamas umfasst halftern, Berührungen, angebunden werden, Füße heben, Zehennägel schneiden, Führübungen, Spazieren, Parcoursübungen, Gewöhnung an unterschiedliche Geräusche / Objekte / Materialien / Untergründe / Personen / Bewegungen / Verkehr. Wichtig ist mir dabei, behutsam und schrittweise zu trainieren und das Training an das jeweilige Tier und seine Tagesverfassung anzupassen. Das Training sollte ohne Zeit- und Erfolgsdruck, vielmehr mit Ruhe und Humor stattfinden. Denn auch Tiere können schlechte Tage haben – Achtsamkeit und gegenseitiges Vertrauen sind das A und O.



Abschiede

Voll Trauer müssen wir bekannt geben, dass unser Schaf Emily und unser Schwein Obelix im Jänner 2016 erlöst wurden

Emily (22.12.2000 - 5.1.2016)

Emily wurde vor 15 Jahren geboren und hat ihre ersten Lebensjahre bei einer Familie in Niederösterreich verbracht. Dort hat sie mit einem Esel zusammengelebt und großes Vertrauen zu den Menschen entwickelt.

2007 ist sie ins Europahaus übersiedelt und war seither aus der Arbeit mit den Kindern nicht mehr wegzudenken.

Emily war so gut sozialisiert, dass sie den Kindern ungeschickte oder zu schnelle Bewegungen sowie Unruhe immer verzieh und im Vertrauen zu mir die pädagogische Situation nie ganz verließ. Sobald die Kinder wieder einen Handlungsplan hatten und sich auf sie konzentrierten war Emily sofort wieder an unserer Seite.

Sie war ein ganz außergewöhnliches Schaf und vorallem für die jungen Kinder immer sehr schnell ein Bezugstier. "Meine Freundin - die Emily"... Sanft, behutsam, geduldig und voller Vertrauen...



Obelix - seit Herbst 2001 im Europahaus - gestorben am 7.1.2016

Voll Trauer müssen wir bekannt geben, dass unser Obelix erlöst werden musste. Unser Obelix war der "Urvater" im Stall.....

Als ich 2008 im Europahaus zu arbeiten begann, war Obelix gerade in toller Verfassung - unerschrocken bewältigte er die unterschiedlichsten Hindernisse mit den Kindern.

Sein Kumpel Asterix war kurze Zeit vorher gestorben und Obelix blühte durch Batman und Robin regelrecht auf.

Ein paar Jahre später merkte man, dass ihm das Gehen immer schwerer fiel und auch die Verdauung immer träger wurde. Er schlief sehr viel und wollte nur noch ab und an mit uns arbeiten. Zu diesem Zeitpunkt schickten wir Obelix in die wohlverdiente Pension.

Wir glaubten, dass wir uns bald von ihm verabschieden mussten, doch Obelix belehrte uns eines besseren - er genoss noch viele Jahre seine Pension, natürlich mit Auf's und Ab's, aber sein Lebenswille war immer spürbar. Hin und wieder unternahm er noch Spaziergänge oder machte bei Übungen mit, die die Kinder mit Robin probierten.



Trekkingprojekt mit Eseln

...ein Projekt um die eigenen Grenzen kennenzulernen

Im Zuge der Lamaprojekte der letzten Jahren kam die Idee auf, einmal ein Projekt durchzuführen, bei dem eine längere Wegstrecke zurück gelegt wird und im Zuge des Wanderns unweigerlich Selbsterfahrung angeregt wird - die eigenen psychischen und körperlichen Grenzen kennen lernen, diese überwinden und daraus Mut, Kraft und Selbstbewusstsein schöpfen. Da unser Lama Gargamel aufgrund seines Alters nicht mehr fit genug für solch lange Strecken ist, begleiteten uns meine beiden Esel und mein Muli auf unserer Wanderung zu uns selbst...

Das Wetter meinte es (zu) gut mit uns - unsere Trekkingtage waren trocken und sehr heiß. Die Hitze stellte so eine zusätzliche Herausforderung für uns dar.

Am ersten Tag lernte die Gruppe die Tiere kennen, die uns die nächsten Tage begleiten würden. Ein lockerer Einstieg mit viel Möglichkeit zur Kontaktaufnahme...

Am zweiten Tag ging es schon früh los, um vor der Mittagshitze in der geplanten Mittelstation einzutreffen. Der erste Wandertag war mit rund 20km der längste - und war schon bald herausfordernd für die Kinder, die sich des Ausmaßes des Wanderprojekts trotz mehrfacher Besprechungen nicht bewusst waren. In der Mittelstation legten wir eine lange Mittagspause ein und ruhten unsere müden Beine aus - auch die ersten Blasen wurden versorgt. Nach der Pause hatten Mensch & Tier ein Motivationstief, das es gemeinsam zu überwinden galt. Müde vom Wandern und von der Hitze trafen wir dann aber schlussendlich abends im Ziel ein - nachdem die Tiere versorgt und alle geduscht waren, gönnten wir uns ein warmes Abendessen.





Der Rückweg wurde auf 2 Tage aufgeteilt und wir wählten teilweise neue Strecken mit neuer Landschaft, um für Abwechslung zu sorgen. Die kürzeren Strecken taten unseren müden Beinen gut und weckten wieder neuen Antrieb. Das letzte Stück unserer Reise aber brachte uns an den Rand unserer Kräfte. Gegenseitige Motivation und "Zähne zusammen beißen" waren erforderlich, um auch die letzten Kilometer noch zu bewältigen. Und dann hatten wir es geschafft - und waren mächtig stolz auf uns selbst und auf die Gruppe!!

Auch die Tiere waren froh wieder zu Hause zu sein und im Schatten entspannen zu können.

Das Projekt war für die eine oder andere sicherlich eine Grenzerfahrung, jede von uns hat Neues über sich gelernt und kann voll Stolz und Selbstbewusstsein darauf zurückblicken, was wir im Team geschafft haben!

Wenn Therapietiere alt werden

Man sucht nach einem passenden Therapietier, trainiert es gewissenhaft und setzt es im Zuge tiergestützter Interventionen gezielt ein, um das Kind (oder den Erwachsenen) zu fördern, zu fordern und zu begleiten.

Doch was geschieht, wenn das Tier älter wird? Wenn die Beine schmerzen, die Augen schlechter werden und das Tier einfach müde wird?

Genau dann liegt es in der Verantwortung des Bezugsmenschen, dem Tier einen schönen Lebensabend zu ermöglichen - lange Zeit hat das Tier den Menschen unterstützt, anderen Menschen zu helfen - nun ist der Mensch an der Reihe, ganz speziell für sein Tier zu sorgen.

Im Europahaus des Kindes haben wir schon so manches Tier bis zuletzt begleitet - in nächster Zeit stehen uns leider noch einige Abschiede bevor, da ein Großteil unserer Therapietiere schon sehr alt sind. So mussten wir Anfang des Jahres Medusalem Obelix (Hängebauchschwein) gehen lassen und uns unerwartet von unserem Schaf Emily verabschieden.

Unser Hängebauchschwein Obelix hatte über 20 Lebensjahre "am Buckel". Bereits vor einigen Jahren merkten wir, dass seine Gelenke immer mehr schmerzten und er müde wurde. Zunächst hat er hin und wieder noch an tiergestützten Einheiten mitgewirkt - wenn er wollte. Zusehends hat er sich jedoch zurückgezogen und durfte in den letzten Jahren seine wohlverdiente Pension genießen. Mit diversen Medikamenten und Zusatzfutter versuchten wir ihm das „Altsein“ möglichst erträglich zu machen.

Und wer glaubt, dass er nunmehr keine Bedeutung mehr für die Arbeit mit den Kindern hatte - der täuscht sich!! Einfühlsam kümmerten sich die Kinder bis zuletzt um unseren Senior und übernahmen gerne Verantwortung für einen Freund, der ihnen ans Herz gewachsen war. Nachdem die Kinder in den letzten Jahren in der Arbeit mit Obelix viel lernen konnten, durften sie ihm nun ein Stück weit etwas zurück geben. Sei es, ihn in den Schlaf zu streicheln, auf seine langsamen Bewegungen Rücksicht zu nehmen oder ihn an schlechten Tagen mit dem Löffel zu füttern - die Kinder wuchsen daran, dass nunmehr sie einmal in der Rolle jener waren, die Verantwortung übernehmen durften.

Obelix zeigte uns: Beziehungsarbeit sowie soziales und emotionales Lernen sind ganz zentral und auch mit einem pensionierten Therapietier möglich!

So hat jedes Tier seine ganz speziellen Qualitäten, die sich im Lauf des Lebens durchaus verändern. Während junge Tiere durch ihre Energie und Agilität Schwung in die tiergestützten Einheiten bringen und die Reaktionsgeschwindigkeit, Motorik und Koordination der Kinder fördern, regen ältere Tiere das soziale und emotionale Lernen an. Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme und Geduld werden im Kontakt mit alten und gebrechlichen Therapietieren ganz besonders trainiert.

Und am Ende des Tages ist die Trauerarbeit wesentlicher Bestandteil der tiergestützten Arbeit - Rituale unterstützen dabei Abschied zu nehmen und der eigenen Trauer Ausdruck zu verleihen. Unsere "Regenbogenbrücke" ist ein Ort der Erinnerung - geschmückt mit selbstgestalteten Bilderrahmen für Fotos unserer verstorbenen Tiere. Jedes dieser Fotos erzählt eine einzigartige Geschichte von einem ganz besonderen Tier.



